

Erbauliche
 Todes-Bedancken/
 welche über des
 Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn

Christian Siegmünd

von

Schrenckendorffs/

Churf. Durchl. zu Sachsen unter dero Grenadirern
 zu Pferde wohlbestalt-gewesenen Corporals/
 des auch

Wohlgebohrnen Herren/ Herren

Christian Siegmünd

von

Schrenckendorff/

Auff Klingenberg und Pesterwitz/ 2c.

Weltisten Herrn Sohns

den II. Martii 1694. erfolgten seligen Abschied und
 den 16. ejus zu Klingenberg angestellter

Christadlichen Beerdigung

Denen sämbtlich höchstbetrübt in gehaltenen Trauer-

Sermon zur Ermunterung des zerknirschten

Geistes wohlmeynend fürgestellt/
 anigo aber

Dem seligst verstorbenen

Zu immergrünenden Andencken in gebundenen Zeilen
 wiederhohlet

Samuel Theodorus Schönland/ Pastor in
 Dorffhann und Klingenberg.

FREYBERG/

Gedruckt bey Zacharias Beckern.

Hieron. Tom. I. Ep. ad Paulam.

Lugeatur mortuus, sed ille quem
Gehenna suscipit, Tartarus devo-
rat, in cuius supplicium æternus
ignis æstuat: Non, quorum exitum
angelorum turba comitatur, qui-
bus obviam Christus occurrit.
Gravamur magis, si diutius in isto
tabernaculo mortis habitemus.

+++

I.

Sbeuget nun das **ERDE** **HAUPT**
 Des Himmels Hand durch einen
 Schlag zur Erden/
 Der allen Muth und Freude raubt!
Das **JUNGE** **BILDE** muß so zur
 Leiche werden;

Der Himmel spielet mit Grenaten
 Des Unglücks/ und minirt die Wälle der Gedult/
 Der grimme Todt erpress't zu früh die alte Schuld:
 Sein Frost verzehret der Hoffnung Saaten:
 Denn wo die Myrten solten käumen/
 Da sieht man sich Cypressen bäumen.

II.

So ist's! du blinder Sensen-Mann!
 Du erndtest ein/ was Mensch und Zeit gesäet.
 Kein König widerstehen kan/
 Wenn ihn des Todes fauler Hauch anwehet/
 Niemanden Gold und Sinfül schücket/
 Ihm ist der Lenz oft Herbst/der helle Mittag Nacht/
 Der Erdkreis ist der morsche Schauplatz seiner Macht/
 Hier Jugend/ Jugend/niemand nützet/
 Von Abgrund bis ans Neonden Bränken/
 Sieht man des Todes Sichel glänken.

III.

Den Alten tritt er ins Gesicht: (a)
 Wenn ohne Scheu des Kirchhoffs Silber-Lilien
 Er ihnen umb die Schlässe flicht/
 Den güldnen Quell durch Krankheit zu vertilgen (b)
 Pflegt/ und der Augen Berg-Crystallen
 Mit Blödigkeit bestäubt/so ist er ein Prophet
 Daß ihr schwach-matter Fuß nun auff der Grube geht/
 Er läset ohne Meund erschallen:
 Sie sollen nur ihr Haus bestellen/
 Er warte ihrer an der Schwellen.

)(ij

Hinge.

IV.

Hingegen reist er der Natur
 Der Jugend Blum mit List aus ihren Händen/
 Die Rosen auff der Wangen Bluh
 Der Herkz beherkzte Geist/die starcken Tenden/
 Ofst Hoffnung auff viel Jahre machen/
 Allein der Hoffnung Glas bricht unversehns enkwen/
 Hier keine Jugend hilfft/ kein Arkt/kein gülden Ey/
 Der Todt ist blindt zu solchen Sachen/
 Erkan/wenn wir uns sicher schätzen/
 Uns ruck und blind-lings bald verletzten.

V.

Ich will mich iko nicht bemühen
 Von denen/ die durch Strang/Gift/Dolch verblichen
 Ein traurig Beyspiel anzuziehen/
 Da kaum der Jugend süßer Lenkz verstrichen/ (c)
 Mein Ziel soll die nicht nennen eben/
 Die der blutgierge Todt in Sturm und Schlachten
 Frist/
 Und die vielleicht hernach ein Wolff zusammen list/
 (Sie wollten alle länger leben)
 Es muß nicht eben Gift und Eisen (d)
 Den Weg zur andern Welt uns weisen

VI.

Es kans ein böse Lüstgen thun/
 Ein Kranckheits-Keiff der Jugendblust erstöcken/
 Den Mund/ auff den heut Melken ruh/
 Kan morgen blasser Alabaster decken/
 Den Apffel hat ein Würmlein inne/
 Die Jugend ist fürwahr den Sodoms-äpffeln gleich/
 Von aussen Wunder schön/ von innen Aschen-reich/
 Es webt in uns der Kranckheit Spinne/
 Und wer heut noch nicht denckt zu sterben/
 Schabt morgen sich mit Iobs Scherben.

Abson

VII.

Absonderlich bestäubt der Todt
 Der Jugend Leib und zartes Angesichte
 Mit Blattern/ schöner Leute Noth/
 Und macht der Augen Paradies zu nichte/
 Ja wenn's nur noch darben verbliebe
 Der Bockens Biff zerschellt wohl gar des Lebens Glas
 Der Mensch/ der schöne Mensch stirbtach! dahin wie
 das (e)

Wer sieht nicht/ was der Todt verübe?
 Er streuet Erbsen auff die Treppen/
 Wenn er uns will zu Grabe schleppen.

VIII.

Denn diese Krankheit hat vom Thron
 Wohl selbst den Röm'schen König abgehoben (f)
 Sie spricht den Generalen Hohn/ (g)
 Und thut an Kaysern wohlbeglaubte Proben (h)
 Sie reißt den Bräut'gam aus den Armen (i)
 Der Liebsten/ und wirfft ihn den kalten Todt in Arm/
 Wo sein viel Kinder sind/ da macht sie bald alarm,
 Mit Damen trägt sie kein erbarmen (k)
 Ein König hat noch ungebohren (l)
 Durch sie den besten Freund verlohren.

IX.

Und was? Muß Das HAUS RINGEN-
 BERG

So nicht auch in tieffster Trauer gehen?
 Ist's nicht der grimmen Blattern Werck
 Daß man hier sieht Cypressen-Bäume stehen?
 Der Todt reißt Juncker GEGEMUNDEN
 Durch sie/ O Schmerken-Riß! eh mans vermeynt
 ins Grab/

Und bricht den safft'gen Zweig/ die grüne Hoffnung
 ab:

So reißen auff die alten Wunden! (m)
 Muß denn der Eltern Lust auff Erden
 Allzeit zur Jonas- Freude werden? (n)

Se

X.

Betrübter Fall! Merkschneidend Leid!
 O Thränen-Maas biß oben angefüllet?
 Wenn GOTT nicht selber mit der Zeit
 Durch Balsam seines Trosts die Schmerzen stilllet/
 So ist mein schwacher Kiel zu wenig:
 Den Wunden die vom Himmel uns geschlagen sind:
 Allein die hohe Hand desselbigen verbind/
 Den die Schrift nennt der Schmerzen König (o)
 Der wird nach diesen Bus von Thränen
 Zur Freude wieder sie gewehnen.

XI.

So fasse man doch mit Gedult
 Die Unglücks schon vorhin gewohnte Seele/
 Man dencke/ daß des Himmels Huld
 Allein hier sey das beste Bindungs-Dele.
 Der Adel hat zwey Elemente
 Den glatten Hoff/den Krieg/darinn er gleichsam lebt/
 Wenn sein heroisch Geist nach Ehren-Kränken strebt:
 Weil nun GOTT seinen **SIEGMUND** fennte/
 So hat er ihn an Hoff genommen/
 Er ist aus dieser Trübsal kommen. (p)

XII.

Ob gleich ist seines Lebens Sonn (q)
 Betrübter Gang! zu früh zu Golde gangen/
 So wird doch einst mit güldner Bonn/
 Dieselbige am neuen Himmel prangen/
 Kein Blatter-mahl soll sie verdunkeln:
 Drum/ **HERR VON SCHRECKEN**
DORFF man flag umb Abfalon,
 Nicht umb ein frommes Kind/ auff dem die Ehren-
 Krohn
 Man einst wird sehn im Himmel funckeln/
 Er ist dahin voran gereiset
 Wohin auch Sie ihr Glaube weiset.

Nun

XIII.

Nun es mag dieses Trauer-Blat
 Einbetend Ach! und heisses Wünschen enden:
 Gott der zuvor betrübet hat
 Sein Antlitz wieder zu uns wolte wen-
 den

Es wolte für Bourbonens Güten/
 Es wollt den morschen Stamm/ der
 Hüter Israel

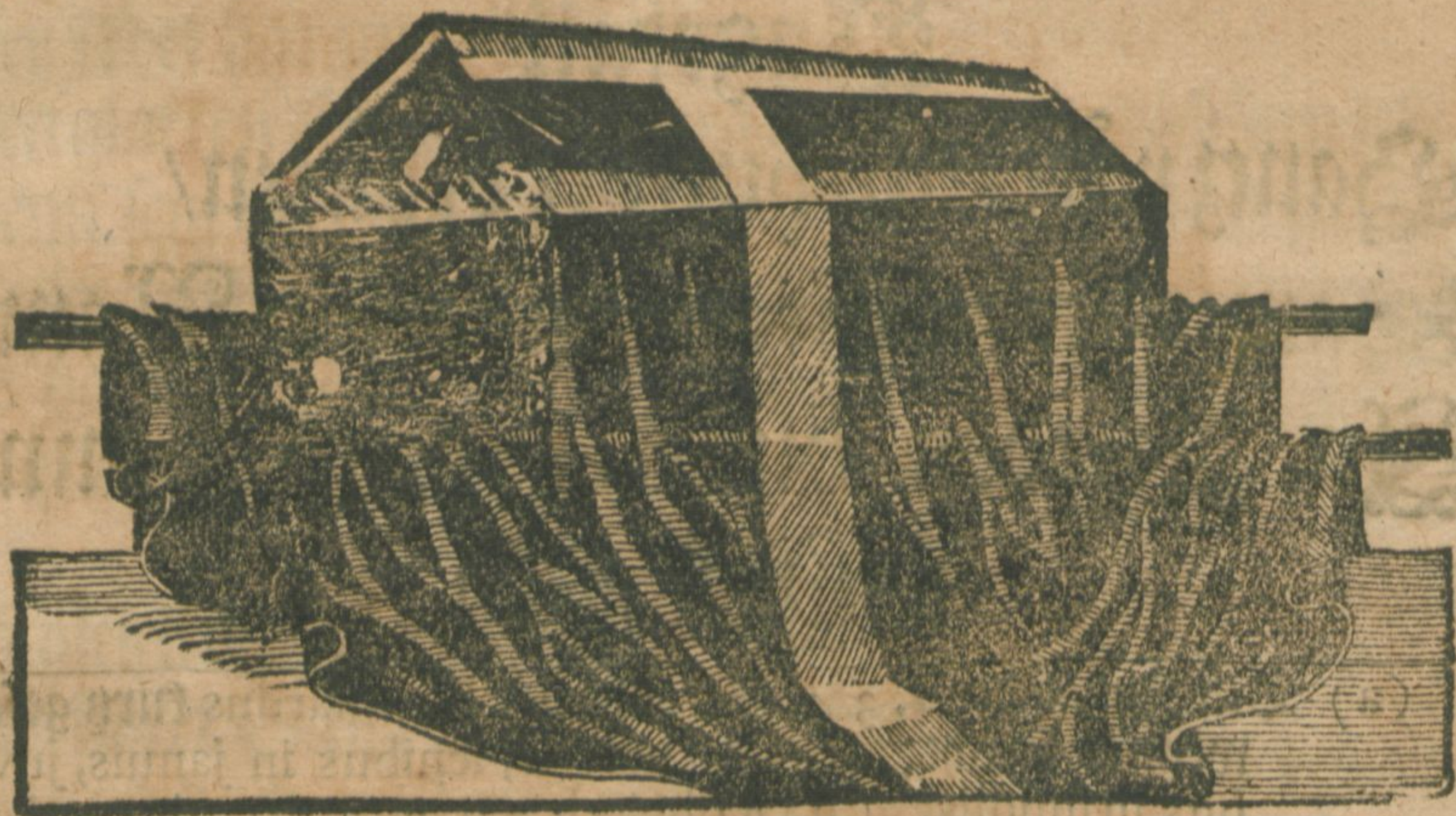
Und die vier schwachen Zweig für allen
 Zugefäll

Gantz väterlich hinfort behüten/
 Damit der Schreckendorffer Namen
 In Frieden blüh! Sprich Himmel
WEL!

(a) Den Inhalt der 2. 3. 4. Strophe hat Bernhardus kurz gefasset/
 wenn er spricht: Mors est ubique, senibus in januis, juveni-
 bus in insidiis. (b) Koheleth XII, 6. (c) Alexander M.
 ward im 32. Jahr seines Alters mit Gift hingerichtet. Cajus
 Caligula, ward im 28. Jahr seines Lebens mit 30. Wunden
 getödtet. Absonderlich ist beyrn Erasm. Franc. im Trauer
 Saal 1. Theil/ p. 187. seqq. wohl zu lesen/ wie Philippus II.
 König in Spanien seinen leiblichen Sohn/ Prinz Carln fran-
 guliren lassen. (d) H. Drexel. Prodrom. ætern. spricht dar-
 umb recht artig: Qvod pori sunt corporis, tot ostiola sunt
 mortis. (e) Ef. LI, 6. (f) Ditz war Ferdinandus IV. Kö-
 nischer/ Bömischer und Ungrischer König/ starb an Blattern
 1654. den 29. Junii im 21. Jahr seines Alters. (g) Graff Lud-
 wig von Nassau General der Stadischen Reuterer starb an
 Blattern Anno 1604. zu Arnheim. Meteranus. It. Mercur
 Gallo-Belgic. tom. VI. l. I. (h) Graf Ernst von Hanau stirbt
 an Blattern vier Wochen für seinen Beylager mit einer Prin-
 zessin von Anhalt. (i) Ao. 1662. ist der Kaiser in China an
 Blattern gestorben/ ein Herr von 27. Jahren. Hieher gehört
 auch



auch der wacker Cavallier/ Johann Albrecht von Mandelsloh/
 der zu Bloys in Franckreich 15. Maji 1644. im 28. Jahr sei-
 nes Alters an Blattern gestorben Olear. Reisebeschreib. (k) Als
 des Prinzen von Harcourt Gemahlin/ it. Madame Elisabeth
 von Vendosme, von denen die letztere im Hospital damit ange-
 steckt worden/ besiehe/ Herrn Ernst Gemüths Ergezligkeiten.
 p. 214. (l) Ist 170 regierende Königl. Majestät in Groß-
 Britannien/ dessen Herr Vater Prinz Wilhelm von Uranien
 an eben dieser Kranckheit im Haag verblieben 20. 1650. den 6.
 Decembr. im 25 Jahr seines Alters/ 8 Tage zuvor/ ehe obbe-
 sagter König gebohren worden. (m) Denn 20. 1689. ist Herr
 Carl Christian von Schrenckendorff des 170 selig verstorbenen
 ältester Herr Bruder zu Vera auch an Blattern selig entschlaf-
 fen im 19. Jahr seines Alters den 18. Octobr. (n) Jon. IV, 6.
 (o) Es. LIII, 3. f. vir dolorum. (p) Apoc. VII, 14. (q) Als
 Fridericus der Aeltere Herzog zu Sachsen/ 20. 1656. begrä-
 ben ward/ wurde eine Begräbnis-Münze aufgeworffen/ die
 uff der einen Seite/ die untergehende Sonne führte cum lem-
 mate : orietur :



Erbauliche
Lodes-Bedancken/
welche über des

Wohlgebohrnen

Christian

Schrenck

Churf. Durchl. zu Sachse
zu Pferde wohlbestalt

Wohlgebohrnen

Christian

Schrenck

Auff Klingenberg

Weltisten

den II. Martii 1694. erf
den 16. ejus zu Kli

Christadlich

Denen sämbtlich höchstbet
Sermon zur Ermun

Geistes wohl

an

Dem selig
Zu immergrünenden Ar

Samuel Theodori

Dorffhann und Klingenberg.

FREYBERG/

Gedruckt bey Zacharias Beckern.



id

en

id

uer

n

